

Archäologische Untersuchungen in Appenzell I.Rh. für 2014 und 2015

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **57 (2016)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Archäologische Untersuchungen in Appenzell I.Rh. für 2014 und 2015

Adalbert Fässler, Achilles Weishaupt

A) Schwende, Rechböhl

LK 750 140/262 055. Höhe 897 m.

Datum der Baubegleitung: 27./28.10.2014.

Neue Fundstelle.

Bibliografie zur Fundstelle: Appenzellische Geschichtsblätter 7 (1945), Nr. 21, S. 3f.; Appenzeller Geschichte, Bd. 1, S. 9; Kunstdenkmäler des Kantons Appenzell Innerrhoden, Basel 1984, S. 3 u. 62; Das Appenzeller Missale, Appenzell, S. 257–258 u. 271; IGfr. 56 (2015), S. 143.

Baubegleitung (Leitungsgräben).

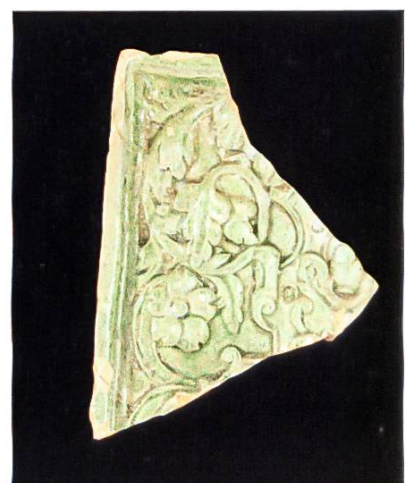
Neubau des Wasserreservoirs Ochsenegg.

Die Liegenschaft Rechböhl gehört aufgrund ihrer Lage zu den ältesten Siedlungen im inneren Landesteil von Appenzell Innerrhoden. Auf der spornartigen Hügelkuppe wird eine bronzezeitliche Siedlung vermutet. Im 1272 erstellten Schuldenverzeichnis der st. gallischen Klosterbeamten wird ein «minister Jacobus Faber de Rehbüel» erwähnt. Wohl Mitglieder der Familie haben Eingang gefunden in die nekrologischen und historischen Einträge im Kalender des Appenzeller Missales, das um 1150–70 geschrieben wurde und um 1180 nach Appenzell gekommen sein dürfte. Noch im 18. Jahrhundert haben auf Rechböhl Leute gewohnt, die der bäuerlichen Oberschicht zugeordnet werden müssen.

Schwende, Rechböhl:
Mittelalterliche Tonscherbe, 13. Jahrhundert. (Abb. 1)

Schwende, Rechböhl:
Noppenglas-Fragment, 14. Jahrhundert. (Abb. 2)

Schwende, Rechböhl:
Fragment einer Ofenkachel, 18. Jahrhundert. (Abb. 3)



Aufgrund der Hinweise in mittelalterlichen Quellen wurde der Bau von Leitungsgräben zum neuen Wasserreservoir Ochsenegg archäologisch begleitet. Gefunden wurde Bauschutt, der vom Wohnhaus der Liegenschaft an der Sonnenhalbstrasse 61, um 220 m in südost-östlicher Richtung der Fundstelle liegend, herührt: als Überraschung eine Topfscherbe (13. Jahrhundert), ein hellbläuliches Noppenglas-Fragment (14. Jahrhundert), diverse Scherben (Neuzeit) und ein Fragment einer grünen Ofenkachel (18. Jahrhundert). Aufgrund der Bedeutung der Liegenschaft und dieser Funde ist bei künftigen Bauarbeiten in der Liegenschaft mit archäologischen Funden zu rechnen.

Datierung: Hoch- und Spätmittelalter; Neuzeit
Adalbert Fässler, Grabungstechniker

B) Appenzell, Oberer Gansbach 1 (ehemaliges Café Post)

LK 748885/243985. Höhe: 782 m.

Datum der Baubegleitung: 12.06.2015.

Neue Fundstelle.

Bibliografie zur Fundstelle: Appenzellische Geschichtsblätter 2 (1940), Nr. 6, S. 3f.; IGfr. 56 (2015), S. 132; IGfr. 57 (2016), S. 128
Sondierung (Baustelle).

Neubau.

Das Hauptgebäude des Anwesens wurde 1876/77 erstellt, der Boden hatte zu dem vor 1839 erstellten Neuhaus (Hirschengasse 12), einem klassizistischen Wohnbau, gehört. Noch vor Abbruch des ehemaligen Café Post wurde dessen Vorplatz archäologisch untersucht. In 80 cm Tiefe kam, wie zu erwarten war, der Brandhorizont des grossen Dorfbrandes von 1560 mit dazugehörigem Schutt zum Vorschein. Gefunden wurde im Brandschutt Keramik, Knochen, Bronze und Glas.

Datierung: Spätmittelalter; Frühe Neuzeit
Adalbert Fässler, Grabungstechniker



Appenzell, Oberer
Gansbach: Funde aus
dem Brandschutt des
Appenzeller Dorf-
brandes von 1560.
(Abb. 4)